

Einspielung von Metadaten für E-Ressourcen – Wunsch und Wirklichkeit im GBV

Hintergrund

Nachdem E-Books in Bibliotheken lange eher ein Nischenangebot waren, hat deren Nutzung in den letzten drei bis vier Jahren stark zugenommen. Dazu haben u.a. neue Vertriebsmodelle wie Patron Driven Aquisition (PDA) und attraktive Lizenzpakete beigetragen. Auch die DFG fordert und unterstützt den vermehrten [Einsatz von E-Ressourcen in Bibliotheken](#).

Damit E-Books gefunden und genutzt werden können, müssen die zugehörigen Metadaten im CBS erfasst und die Exemplardaten der jeweiligen Bibliothek angelegt werden. Da die entsprechenden Metadaten i.d.R. vom Verlag in elektronischer Form geliefert werden, sollte dieser Vorgang automatisiert erfolgen. Bei großen Paketen mit z.T. zehntausenden Titeln ist dies auch die einzig realistische Alternative.

Die Bibliotheken werden hierbei von der Verbundzentrale (VZG) unterstützt. Allerdings gibt es beim derzeitigen Verfahren aus Sicht der Bibliotheken noch weiteren Optimierungsbedarf. Basierend auf eigenen Erfahrungen und Berichten aus anderen Bibliotheken haben die Mitglieder der FAG Lokale Geschäftsgänge eine Reihe von Problemfeldern identifiziert:

Problemfelder

a) Zeitverzögerung

Bei der Einspielung von Metadaten kommt es z.T. zu erheblicher Zeitverzögerung (bis zu mehreren Monaten). Während dieser Zeit stehen die bereits bezahlten Ressourcen den Nutzerinnen und Nutzern nicht zur Verfügung.

b) Umgang mit Updates

E-Books werden meist in Form von Paketen lizenziert oder es werden fachspezifische Profile für PDA angelegt. In beiden Fällen kommt es zu regelmäßigen Aktualisierungen der Pakete, so dass in relativ kurzen Intervallen (oft monatlich) einige dutzend bis einige hundert Titel neu aufgenommen werden müssen. Aber auch Löschungen kommen vor. Auch wenn eine manuelle Bearbeitung dieser Änderungen durchaus möglich ist, erscheint sie doch unnötig, da die notwendigen Metadaten i.d.R. in elektronischer Form vorliegen. Es sollte daher ein ausreichend optimiertes Verfahren geben, so dass auch zahlreiche kleine Titelpakete zeitnah eingespielt werden können – entweder durch die VZG oder durch die Bibliotheken selbst. Bei fest definierten Verlagspaketen sollte die Aktualisierung möglichst für alle lizenzierenden Bibliotheken automatisch erfolgen.

c) Kein klar definierter Geschäftsgang

Derzeit gibt es – soweit für uns erkennbar – für das Einspielen von E-Bookdaten keinen definierten Geschäftsgang innerhalb der VZG. Es fehlt ein eindeutiger Ansprechpartner und ein fester, einheitlicher Geschäftsgang mit Fristen für die Erledigung der Aufträge. Auch ist für die Bibliotheken nicht klar ersichtlich, welche Dienstleistungen sie in diesem Bereich von der VZG beanspruchen dürfen und wann es sich um ggf. kostenpflichtige Zusatzaufgaben handelt.

d) Abhängigkeit von der VZG

Bei zeitkritischen Aufträgen gibt es derzeit für die Bibliotheken kaum Möglichkeiten sich selbst zu

helfen – abgesehen vom händischen Anlegen der Daten. Neben dem verständlicherweise nicht erlaubten automatischen Einspielen von Titeldaten ist auch das Anlegen temporärer Aufnahmen für E-Books durch die Bibliotheken laut VZG nicht erwünscht. Das automatisierte Anlegen von Exemplarsätzen in kleineren Mengen könnten Bibliotheken auch selbst übernehmen, wenn entsprechende Skripte zur Verfügung stünden.

e) **Fehlende Formatvorgaben**

Für ein reibungsloses Einspielen der Metadaten müssen diese in einem exakt definierten Format vorliegen. Derzeit gibt es keine verbindlichen Vorgaben für das Format der Daten, so dass auch die Bibliotheken ihren Lieferanten keine eindeutigen Vorgaben machen können. Wenn die Lieferanten Metadaten in falschen Formaten oder mangelnder Qualität liefern, entsteht erheblicher Aufwand für die Anpassung. Meist kann diese Arbeit wegen des erforderlichen Know-Hows nur von der VZG erledigt werden.

f) **Vergabeverfahren für Produktsigel**

Die Vergabe von Produktsigeln für E-Bookpakete geschieht z.T. nur mit erheblicher Verzögerung, wodurch sich wiederum die Bereitstellung der Daten im Katalog verzögert. Auch das derzeitige Verfahren, bibliotheksspezifische Produktsigel in den Titeldaten (Kat. 0599 und 0601) festzuhalten erscheint uns nicht optimal, da durch die Mehrfachbelegung dieser Kategorien die Titeldatensätze zunehmend aufgebläht werden.

Lösungsansätze

Mit den folgenden Lösungsvorschlägen möchte die FAG Lokale Geschäftsgänge einen Weg vorschlagen, wie das Einspielen von Metadaten zu einem verlässlichen Routineangebot der VZG ausgebaut werden könnte:

- a) Es ist zu unterscheiden zwischen dem Einspielen von Titeldaten und dem Anlegen von Exemplarsätzen. Da das automatisierte Einspielen von Titeldaten hohe Anforderungen an die Einspielroutine stellt (Syntax- und Dublettenkontrolle etc.) kann dies nur durch die VZG erfolgen.
- b) Für das Anlegen von Exemplardaten stellt die VZG Skripte zur Verfügung, mit deren Hilfe Bibliotheken diese Aufgabe selbst erledigen können. Bei großen Datenmengen oder für Bibliotheken ohne entsprechendes Know-How übernimmt die VZG diese Aufgaben.
- c) Bibliotheken ist es erlaubt, provisorische Titelaufnahmen auch für E-Ressourcen anzulegen (analog der Aaa-Aufnahmen in der konventionellen Erwerbung). Durch die Verwendung geeigneter, von der VZG zu bestimmender Identifier wird eine problemlose spätere Aktualisierung der Datensätze sichergestellt.
- d) Es gibt definierte Verfahren für die Aktualisierung von Titelpaketen, sowohl für fest definierte Pakete (z.B. Verlagspakete) als auch für individuelle Pakete einzelner Bibliotheken (z.B. PDA-Fachprofile).
- e) Das Löschen großer Exemplarmengen wird ebenfalls unterstützt. Da es hier ggf. zu Überlastungen des Online-Updates ins LBS kommen kann, sollte zusammen mit OCLC eine robuste Lösung erarbeitet werden. Übergangsweise kann ein automatisiertes Ausblenden der Exemplare ohne Löschung als Alternative vorgesehen werden.
- f) Es existiert ein verbindlicher Ansprechpartner für diese Aufgaben bei der VZG. Eine Vertretungsregelung ist etabliert.
- g) Es gibt einen definierten Workflow sowohl für das Ein- als auch für das Austragen von Exemplardaten.

- h) Das Einspielen der Daten erfolgt zeitnah innerhalb eines verbindlichen Zeitfensters. Voraussetzung ist das rechtzeitige Vorliegen spezifikationsgemäßer Metadaten. Wünschenswert wäre ein Ticketsystem um den Status von Aufträgen verfolgen zu können.
- i) Es werden auch kleinere Aufträge ausgeführt. Hier sollte eine Mindestgrenze für die Anzahl der Titel festgelegt werden.
- j) Die VZG definiert und veröffentlicht Anforderungen an das Format der von den Bibliotheken zu liefernden Metadaten. Ebenso gibt es feste Vorgaben für Form und Inhalt der übrigen zu liefernden Daten, die für das Erzeugen der Exemplare notwendig sind. Die Bibliotheken wiederum treffen verbindliche Vereinbarungen mit den Lieferanten über Format und Zeitpunkt der Metadatenlieferung.
- k) Für die Vergabe und Verwaltung der Produktsigel werden zusammen mit der ZDB optimierte Verfahren entwickelt um eine zeitnahe Vergabe zu gewährleisten. Produktsigel in den Kategorien 0599 und 0601 werden nur für allgemein verfügbare Produkte vergeben. Bibliotheksspezifische Identifier werden hingegen in den Exemplardaten erfasst.

Der FAG ist bewusst, dass ein solcher Service in der gewünschten Qualität nicht ohne zusätzliche Personalressourcen von der VZG geleistet werden kann. Andererseits bedeutet die Erfassung von E-Books in der oben beschriebenen Form eine teilweise Verlagerung von Katalogisierungsarbeit aus den Bibliotheken in die VZG – dieser Aspekt sollte bei der Finanzausstattung der VZG berücksichtigt werden, entweder über eine Ausweitung des Standardleistungsverzeichnisses oder über die Schaffung eines nachhaltigen Gebührenmodells für den Service der Metadatenverarbeitung.